

Drei Könige, 1796, Niederöstr. Landesmus., Wien; Himmelfahrt des Hl. Pankraz, 1797, Pfarrkirche, Lengfeld; Kreuzigung Christi, 1807, Stift Göttweig; 8 Stationsbilder der Leidensgeschichte, 1820, Pfarrkirche, Hadersdorf a. Kamp; Porträts der Bischöfe S. A. v. Hohenwart, 1824, G. J. Crüts v. Creits und Joh. Nep. v. Dankesreither, Stift Melk; Hl. Notburga, Pfarrkirche, Etsdorf; Hll. Wolfgang und Sebastian, Pfarrkirche, Furth; etc.

L.: *Jb. des Kunsthist. Inst. der k. k. Zentral-Komm.* 10, 1916, Beibl. S. 120; *Bénézit*; *Thieme-Becker*; *F. Dworschak-R. Feuchtmüller-K. Garzarolli-Thurnlackh-J. Zyan, Der Maler M. J. Schmidt, 1955, S. 56.* (R. Feuchtmüller)

Mitterhofer Peter, Erfinder. * Partschins b. Meran (Südtirol), 20. 9. 1822; † ebenda, 27. 8. 1893. Lernete bei seinem Vater das Tischler- und Zimmermannsgewerbe und war ein tüchtiger, vielseitiger Handwerker, der auch verschiedene, zum Tl. neuartige Musikinstrumente, wie das „Hölzerne Glachter“ mit abgestimmten Brettchen, auf die Hämmerchen, die von klavierartigen Tasten gesteuert wurden, schlugen, baute. Um 1862 begann er sich mit der Konstruktion einer Schreibmaschine zu befassen. Wie er dazu kam, ist nicht bekannt; man vermutet, daß ihn der Bau seines „Hölzernen Glachters“ mit seinen Hebeln und Tasten auf die Idee brachte. 1864–69 verfertigte er mindestens vier Modelle. Die ersten hatten noch einen Holzaufbau und – da ihm die Mittel zum Kauf von Buchdrucklettern fehlten – selbstgefertigte Stechtypen, mit einem der Blindenschrift ähnlichen Schriftbild; die späteren waren im wesentlichen aus Eisen gebaut und auch schon mit Lettern versehen. Alle diese Modelle haben bereits einen Typenhebelkorb und ein mehrreihiges, stufenförmiges Tastenfeld, wesentliche Merkmale unserer heute noch üblichen Schreibmaschinen. 1866 wanderte M. mit einer dieser Maschinen nach Wien, um sie dem K. zu zeigen, in der Hoffnung, eine Verwertung seiner Idee zu erreichen, erhielt aber nur eine Subvention der k. Kabinettskanzlei in der Höhe von 200 fl zur Anfertigung eines verbesserten Modells. Nach Partschins zurückgekehrt, begann er auch gleich mit dem Bau eines neuen Modells, welches er 1870 wieder nach Wien brachte. Aber auch mit diesem erreichte er, da der Gedanke einer Schreibmaschine damals noch für utop. gehalten wurde, keine industrielle Fertigung. Seine Maschine wurde lediglich für die Modellsmg. des Polytechnikums angekauft, in dem sie bald in Vergessenheit geriet. Nach diesem abermaligen Mißerfolg scheint M.

den Bau weiterer Modelle aufgegeben zu haben; er widmete sich in den folgenden Jahren nur mehr der Landwirtschaft. Von den von M. gebauten Modellen sind zwei im Techn. Mus. in Wien, je eines in der Smlg. hist. Schreibmaschinen der Univ. Dresden und im Stadtmus. von Meran erhalten. Diese Modelle zeigen, daß M. bereits 1864 die Konstruktionsgedanken verwirklicht hatte, die zur Remington-Schreibmaschine führten und die von Sholes, Ghidden & Soule wahrscheinlich unabhängig erfunden und im Juni 1868 zum Patent angemeldet worden waren.

L.: *Süddt. Ztg.* vom 19. 8. 1969; *Tiroler Tagesztg.* vom 19. 9., *Neue Zürcher Ztg.* vom 24. 9. 1972; *Z. des Ferdinandums*, F. 3, H. 52, 1908, S. 296ff.; *Notring-Almanach*, 1955, S. 118; *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 23, 1961, S. 165ff.; *Bayr. Bll. für Stenographie*, 1964, H. 8–9; *Bayreuther Bll.*, 1964, H. 3/4; *R. v. Granichstaeden-Czerova, P. M., der Erfinder der Schreibmaschine*, 1924; *K. Th. Höniger, P. M. aus Partschins*, 1952; *R. Krcal, P. M. und seine Schreibmaschine*, 1964; *Festschrift zur 150. Wiederkehr des Geburtstages von P. M.*, 1973; *E. Attlmayr, Die Porträts P. M.s*, in: *Beitr. zur Technikgeschichte Tirols*, H. 6, 1975; *ders., Tiroler Pioniere der Technik*, in: *Tiroler Wirtschaftsstud.* 23, 1968, S. 56ff.; *M. Habacher, Österr. Erfinder, in: Österr.-Reihe*, Bd. 226/28, 1964, S. 49ff.; *K. Tanzer, Österr. Erfinder*, in: *Bücher der Heimat*, Bd. 4, 2. Aufl. o. J.; *R. Eger, Genie ohne Erfolg*, 1957; *Österr. Naturforscher*, S. 146f.; *Tiroler Ehrenkranz*, hrsg. von A. Lanner, 1925, S. 230ff.; *K. Paulin, Tiroler Köpfe*, 1940, S. 130ff.; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *R. Krcal, 100 Jahre Schreibmaschine*, in: *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 26, 1964, S. 87ff. (E. Attlmayr)

Miterrutzner Johannes Chrysostomus (Josef), Can.reg., Linguist. * Tils b. Brixen (Südtirol), 12. 10. 1818; † Neustift b. Brixen (Südtirol), 15. 4. 1902. Stud. in Innsbruck, Brixen und Rom kath. Theol. 1842 trat er in das Augustiner Chorherrenstift Neustift ein, 1843 Prof. und Priesterweihe, 1844 und 1846–47 war er in Rom, 1847–93 Lehrer am Augustinerergymn. in Brixen, 1873–91 dessen Dir. 1869/70 am I. Vatikan. Konzil Geheimsekretär des Gen.Sekretärs Bischof Fessler (s. d.). M. beherrschte ca. 18 Sprachen, u. a. auch oriental. und afrikan. Er verfaßte mehrere größere kath. Erbauungsbücher sowie eine Anzahl kleinerer Aufsätze und Biographien, vor allem aus der kirchlichen Zeit- und Missionsgeschichte. In den meisten seiner Schriften, insbesondere in seiner Autobiographie, blieb er fast überall an Äußerlichkeiten und unbedeutenden Einzelheiten haften, ohne irgendwie größere Zusammenhänge oder Entwicklungsreihen feststellen zu können. Das Manuskript seiner Grammatik mit Wörterbuch der